

XVIII. Arbeiterfürsorge

Die Tschechoslowakische Republik hatte vom alten Österreich ein völlig unzulängliches System der öffentlichen Fürsorge geerbt; vor allem fehlte es an finanzstarken Fürsorgeverbänden. Die Arbeiterfürsorge hatte die Aufgabe, hier nicht nur eine Lücke zu füllen, sondern auch ein Gegengewicht gegen die bürgerlichen Wohltätigkeitsvereine zu schaffen. Die sudetendeutsche Arbeiterbewegung war sich daher von Anfang an der großen Bedeutung einer unter sozialistischen Leitgedanken stehenden Arbeiterfürsorge bewußt.

Die Fürsorgekonferenz vom 13. November 1926 in Bodenbad brachte die Grundsätze der Arbeiterfürsorge klar zum Ausdruck und gab die Anregung zur Schaffung von Arbeiterfürsorgevereinen. Im Februar 1928 erfolgte die Konstituierung des Verbandes „Arbeiterfürsorge“, der auf der Konferenz in Teplitz-Schönau im April 1929 sein Programm formulierte. Darin wurde u. a. gefordert:

„... die Bekämpfung der sozialen Schäden durch öffentliche Fürsorgeeinrichtungen, die planmäßig und umfassend zu organisieren sind. Die hierfür notwendigen Mittel sind öffentlich aufzubringen und die Fürsorgeeinrichtungen wie überhaupt die gesamte Wohlfahrtspflege unter Bedachtnahme auf die sozialen und kulturellen Bedürfnisse beider Nationalitäten unter deren Selbstverwaltung zu stellen.“

Seine vornehmlichste Aufgabe sah der Verband darin, soziale Pionierarbeit zu leisten. Der Verband setzte sich zum Ziele, eigene Einrichtungen für besondere Aufgaben zu schaffen, die von der öffentlichen Fürsorge noch nicht oder nur unzureichend erfaßt wurden, darunter solche für eine moderne soziale Erziehung.

Tatsächlich hat die sudetendeutsche Arbeiterfürsorge Vorbildliches geleistet, so vor allem durch

die Schaffung von Kindererholungsheimen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter wurden geschult, um bei der Durchführung der Fürsorge- und Schutzgesetze mitwirken zu können. Vorsitzender des Verbandes war bis zu seiner Ernennung zum Minister für soziale Fürsorge Dr. Czech, dem viele wertvolle Anregungen zu verdanken sind. So geht auch der Ausbau internationaler Beziehungen der sozialistischen Fürsorgeorganisationen Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und der deutschen Arbeiterfürsorge der Tschechoslowakischen Republik zum großen Teil auf seine Initiative zurück. Die nachstehende Zusammenstellung der Berichte von 52 Bezirksorganisationen für die Berichtszeit 1931/32 läßt erkennen, wie groß die Opferbereitschaft der Arbeiterschaft gerade in der Krisenzeit war. Man kann aus der Aufstellung erschließen, daß von den 73 Bezirksorganisationen etwa eineinhalb Millionen Kronen aufgebracht wurden, die ungekürzt den hilfsbedürftigen Arbeiterfamilien zugute kamen, denn die Arbeit der Funktionäre war eine ehrenamtliche, die die Kassen der Vereine überhaupt nicht belastete.

Die Gewährung einer ausreichenden Hilfe für die schuldlosen Opfer der Weltwirtschaftskrise mußte aber die Kräfte der Arbeiterfürsorge bei weitem übersteigen. Deshalb schloß der erwähnte Bericht mit folgendem ernstem Appell:

„Wir wollen zum Schluß aber nicht unterlassen, nochmals zu betonen, daß wir nur einer solidarischen Pflicht unseren Klassengenossen gegenüber Genüge tun, daß wir nach wie vor der Ansicht sind, daß die Sicherstellung ausreichender Unterstützungen im Falle der Hilfsbedürftigkeit überhaupt, Sache des Staates und seiner Unterstellten ist, daß wir als Arbeiterfürsorgefunktionäre die Änderung des heutigen Zustandes des Unrechts gemeinsam mit den Funktionären unserer Partei anstreben!“

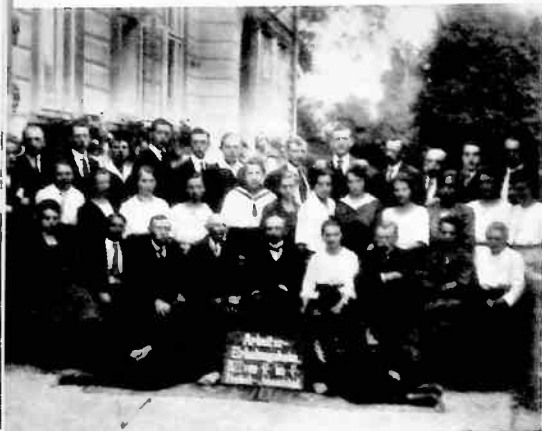
Arbeiterfürsorge

Selbsthilfe durch die Arbeiterfürsorge

Die Heime der Arbeiterfürsorge waren in der Zeit der Arbeitslosigkeit in der sudetendeutschen Heimat eine Begegnungsstätte der Jugend, Erholungsheim für die Kinder und Betreuungsort für alte Menschen.

Das größte dieser Heime stand in Hirschberg am See. Viele haben daran schöne Erinnerungen.

Erholungsheim Kammergrün



Arbeitererholungsheim „Freiheit“ in Johannisthal

*Kindererholungsheim
der Kinderfreunde-
gruppe Fuschern*



*Das Kinder-
erholungsheim
in Dittersbach,
Bezirk Tetschen*



Reichskonferenz 1937 in Aussig
Das Präsidium mit Prof. Schweitzer
als Konferenzleiter



Mitgliedsbücher
der Arbeiterfürsorge





Zusammenfassung der Not während und nach dem
Ersten Weltkrieg und in der großen Wirtschaftskrise
wurde im genannten Verbanden im
Jahre 1929. Der Zweck der ersten Abteilungs-
versammlung im Jahre 1929
war die Zusammenfassung der Not während 1929.



VERBAND ARBEITERFÜRSORGE
BRUNNEN

Protokoll... II. Reichsfürsorge Tagung

Der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei und des Verbandes „Arbeiterfürsorge“
in der Tschechoslowakischen Republik und der
1. Vollversammlung

des Verbandes „Arbeiterfürsorge“ in der Tschechoslowakischen Republik, in
Zepřín, 24. April 1929

1929

1929
Verlag

Verband „Arbeiterfürsorge“
Brunn, Französischer Straße Nr. 24



Bezirk	Zug- ausgang	Mitglieder- bewegung		Winterhilfsaktion 1931/32		Erholungsfürsorge			
		Einzel- mitglieder	Korpo- rationen	Zufluß d. Verbandes	Geldausgaben des Bez.-Ver.	Anzahl der Verpfleg- te	Zufluß des Verbandes	Geldausgaben des Bez.-Ver.	
1 Arnau	—	—	—	1,500.—	1,500.—	—	—	—	
2 Aßb	—	—	—	—	—	—	—	—	
3 Auffsig	—	482	78	4,000.—	19,820.—	65	1020	1,760.—	5,180.—
4 Bärn	2	51	2	4,000.—	7,916.—	—	—	—	• Hof, Teufel, Dreben, Bauld • I. Schenck
5 Benfen	—	—	—	—	4,655.—	—	—	—	
6 Bilin	6	79	28	—	2,000.—	10	280	560.—	2,800.—
7 Bodenbach	39	600	—	6,000.—	28,067.90	140	3080	5,880.—	25,000.—
8 Böhm.-Raminik	22	132	39	—†	15,000.—	5	140	—	1,500.—
9 Böhm.-Strumau	—	—	—	—	—	—	—	—	• Bodenbach, Benfen, B.-Raminik, nig. f. 2000
10 Böhm.-Weipa	23	75	2	3,000.—	5,702.20	8	224	—	2,400.—
11 Brannau	?	?	?	2,500.—	2,965.90	8	224	—	2,800.—
12 Brinn	8	192	9	2,000.—	26,009.90	75	2170	4,340.—	15,000.—
13 Brüg	3	87	2	3,000.—	6,293.90	—	—	—	—
14 Burg	7	453	19	3,500.—	8,380.—	36	1008	2,016.—	6,530.—
15 Eper	—	—	—	2,000.—	—	—	—	—	—
16 Elbogen	—	—	—	2,500.—	21,400.—	—	—	—	—
17 Falkenau	?	?	?	2,500.—	11,694.—	20	560	1,120.—	5,300.—
18 Freivaldau	14	?	?	2,000.—	15,000.—	50	1400	2,800.—	20,000.—
19 Freudental	11	700	—	3,000.—	1,525.—	10	400	800.—	4,000.—
20 Friedland	—	79	3	2,000.—	11,178.40	15	420	—	4,500.—
21 Gabeln	3	?	?	1,500.—	1,500.—	29	896	—	5,400.—
22 Gding	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23 Graslitz	9	—	6	5,000.—	9,820.—	64	1792	3,584.—	18,000.—
24 Grottau	2	66	3	1,000.—	4,392.90	26	728	1,456.—	5,000.—
25 Grulich	—	—	—	2,000.—	3,800.—	21	588	1,176.—	6,300.—
26 Haiba	4	—	—	—	—	10	280	—	3,000.—
27 Hohenfurt-Rapitz	6	140	—	1,500.—	1,500.—	—	—	—	—
28 Jägerndorf	—	216	10	2,700.—	12,112.45	109	3052	5,600.—	28,000.—
29 Joachimstal	6	70	—	—	—	—	—	—	—
30 Kadeten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
31 Karlsbad	43	2000	4	3,000.—	5,800.—	84	2183	4,368.—	20,000.—
32 Königshof	—	—	—	1,000.—	1,805.50	140	3920	7,840.—	25,000.—
33 Komotau	—	204	36	3,000.—	23,313.55	35	980	1,960.—	4,834.60
34 Landskron	16	215	10	—	8,646.35	20	560	1,120.—	6,000.—
35 Leitmeritz	6	120	6	—	—	—	—	—	—
36 Lundenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37 Mähr.-Litau	?	?	?	—	—	—	—	—	—
38 Mähr.-Schönberg	42	920	79	5,000.—	22,823.65	33	924	1,848.—	18,000.—
39 Mähr.-Tribau	—	23	1	2,500.—	1,890.—	46	966	—	8,000.—
40 Marienbad	—	—	—	—	—	—	—	—	—
41 Mies	—	182	5	1,000.—	13,901.—	—	—	—	—
42 Reudel	—	—	—	—	—	—	—	—	—

• Hof, Teufel,
Dreben, Bauld
• I. Schenck

• Bodenbach,
Benfen, B.-Raminik,
nig. f. 2000

• mit Raminik

• mit Reudel-
Reudau

• M.-Tribau,
Suttau, Reudau

• I. Graslitz

Bezirk	Orts- ausgang	Mitglieder- bewegung		Winterhilfsaktion 1931/32		Erholungsfürsorge				
		Einzel- mitglieder	Neu- zunehmende	Zufuß des Verbandes	Gesamte ausgaben des Bez.-Vereins	Anzahl der Kinder	Beizahl des Verpflegungs- tages	Beizahl des Verbandes	Gesamte ausgaben des Bez.-Vereins	
43 Neu-Diesheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
44 Nilschburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
45 Oberlentensdorf	11	783	12	1.000.—	2.000.—	50	1.050	2.100.—	9.000.—	
46 Elmüh	3	60	2	—	1.100.—	—	—	—	—	
47 Bilsen	—	—	—	1.000.—	1.000.—	5	140	—	1.500.—	
48 Wan	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
49 Godesham	—	—	2	1.000.—	1.000.—	—	—	—	—	
50 Politz	—	240	—	—	—	10	280	560.—	1.800.—	* f. M.-Trübau
51 Praag	—	75	1	—	—	—	—	—	—	
52 Reichenberg	?	?	?	3.000.—	17.129.10	24	672	—	7.000.—	
53 Römersdorf	24	800	10	—	2.480.—	30	840	1.680.—	3.500.—	* f. Greudental
54 Rumburg	8	522	21	3.000.—	7.895.—	50	1.400	2.800.—	14.000.—	* Rumburg Wandorf Schindenen
55 Saaz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
56 Schludenz	—	—	—	—	4.163.60	17	266	420.—	4.800.—	* f. Rumburg
57 Staab	—	120	17	—	18.790.—	—	—	—	—	
58 Sternberg	—	36	?	4.000.—	25.585.90	36	720	1.440.—	7.000.—	
59 Tachau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
60 Tannwald	7	43	5	1.500.—	7.037.—	8	224	—	3.000.—	
61 Tetta	30	1269	—	3.500.—	19.763.60	40	1.120	2.240.—	17.000.—	
62 Trautmann	4	?	?	2.500.—	11.286.70	34	648	—	4.500.—	
63 Troskau	—	29	3	1.500.—	3.253.—	25	750	1.500.—	3.835.15	
64 Tuschau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
65 Wernsdorf	3	107	—	—	4.247.—	—	—	—	—	
66 Wetzsch	—	80	—	1.000.—	1.400.—	—	—	—	—	* f. Rumburg
67 Weibitz	3	256	1	2.500.—	3.525.—	10	280	560.—	3.500.—	
68 Wilsdorf	—	122	8	1.500.—	1.650.—	32	672	1.260.—	4.000.—	
69 Wilsdorf	5	110	—	—	—	—	—	—	—	
70 Winterberg	1	161	—	2.500.—	8.000.—	30	840	1.680.—	7.000.—	
71 Wittingen-Gröden	3	140	5	1.000.—	1.000.—	—	—	—	—	
72 Znaim	—	—	—	—	1.199.50	—	—	—	—	
73 Zittau (Winterhilfe stellenloser Privat- angestellter, Brünn)	6	220	18	—	1.700.—	20	560	1.120.—	12.000.—	* f. M.-Trübau
	380	12.262	447	102.200.—	445.679.—	1480	38.258	65.588.—	350.979.75	
						20	560	—	7.500.—	
						1500	38.818	65.588.—	358.479.75	



XIX. Der Bund proletarischer Freidenker

Nach der Niederwerfung der 1848er Revolution war die Reaktion in Österreich erstarkt. So mußten der „Bauernphilosoph“ Konrad Deubler und der tschechische Dichter Havlíček wegen antireligiöser Äußerungen in den Kerker gehen. Durch das Konkordat von 1855 wurde die Schule praktisch dem Klerus unterstellt. Erst die interkonfessionellen Gesetze von 1867 ermöglichten eine gewisse Betätigung der Freireligiösen und Freigeister. Michael Bíron bildete in Graz die „freie christliche Kirche“ und in Wien gründete L. R. Zimmermann mit Eduard Schwella „die freie Kirche der Vernunft“, die bereits den Kirchenaustritt propagierte. 1887 wurde der „Verein der Konfessionslosen“ gegründet, der seit 1899 das Blatt „Der Freidenker“ herausgab.

In Nordböhmen entwickelten F. J. Dittrich, Ferdinand Schwarz und Josef Schiller eine eifrige freidenkerische Tätigkeit. Eine erste Organisation gaben sich die Freidenker 1893 in Reichenberg im „Verein der Freidenker“. Sein langjähriger Obmann war Josef Beranek, der die Monatsschrift „Zeitschwingen“ herausgab.

Als Antwort auf eine rückschrittliche Verordnung des böhmischen Landschulrates wurde im Jahre 1906 in Gablonz der „Freidenkerbund für Böh-

men“ gegründet. Julius Reckziegel und Emil Schöller, bekannte Männer der Arbeiterbewegung, zeichneten die Einladung zur Gründungsversammlung. Die Affäre Wahrmond (der dann von Präsident Masaryk an die Deutsche Universität in Prag geholt wurde) und die Erschießung des spanischen Freidenkers Ferrer erregten die Gemüter und gaben der Bewegung Auftrieb. Ihre kompromißlose Haltung gegen den Krieg führte 1914 zu ihrer behördlichen Auflösung.

Bereits am 7. Dezember 1919 konnte ein außerordentlicher Bundestag in Gablonz die Gründung des „Freidenkerbundes für die Tschechoslowakische Republik“ und die Herausgabe des Organs „Freier Gedanke“ beschließen. Prag wurde zum Sitz des Bundes und Prof. Wahrmond zum ersten Obmann gewählt.

Durch das Wort von der „gottgewollten Ordnung“ provoziert, gab die aus der Arbeiterschaft kommende treibende Kraft im Jahre 1923 der Freidenkerbewegung eine marxistische Fundierung. Der „Bund proletarischer Freidenker“ gab auch die Anregung zur Gründung der „Internationale proletarischer Freidenker“ in Teplitz zu Pfingsten 1925, deren erster Vorsitzender Prof. Theodor Hartwig, Brünn, wurde.



XIV. Freidenker-Weltkongress in Prag vom 8. bis 12. September 1907

Tagesordnung:

1. a) Freie Schule und freier Gedanke;
b) Religionsunterricht und Schule;
2. Das Recht auf Unterricht in allen Stufen der Schulbildung;
3. a) Trennung der Kirche vom Staate;
b) Verweltlichung des sozialen Lebens;
c) Die tote Hand;

4. Das Nationalgefühl und der freie Gedanke;
5. Die Leichenverbrennung;
6. Die Ehescheidung und die gesetzliche Lage der Frau;
7. Gewissensfreiheit.

Die Verhandlungssprachen des Kongresses sind Französisch, Tschedisch und Deutsch.

Die Eröffnungsrede wird Dr. Franz Krejci, Professor der Prager tschedischen Universität, halten; hierauf folgen: Mitteilungen des Professors Hector Denis, emerit. Rektor der Universität in Brüssel, über: Die neue Encyklopädie.

*Erste Jugendweihe
am 28. Juni 1931 in
Weipert*



*10jähriges Grün-
dungsfest der Frei-
denker in Jägerndorf
1933*





FREIER GEDANKE

Nr. 8 — 1935

1. August — 10. Jahrg.

Erscheint einmal im Monat
Einzelnummer 50 H., Jahres-
bezugssatz 6 H.-Reduk-
tionen und Verwilligung
Tabellen, 600 Hauptausg. (1935)
Postfach 1000 (Prag 204.31)
Fernruf: Telchova 760

Blatt zur Wahrung der Interessen der Konfessionslosen in der CSR

Wachstums in der Verbreitung des gedruckten Wortes

Prag im Zeichen des freien Gedankens.

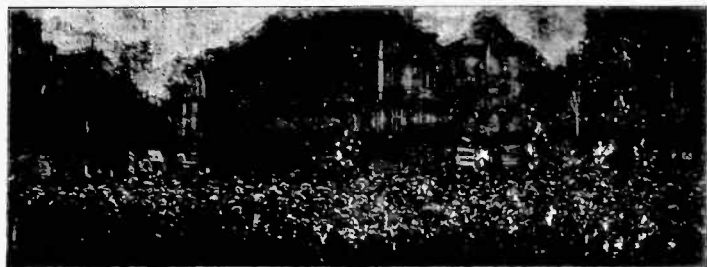
40.000 Menschen demonstrieren gegen die Kulturreaktion.

Es waren herrliche und unvergessliche Tage, die wir in Prag erleben durften. Die Massen, die dort aufmarschierten, haben dem Gegner wohl bewiesen, daß er das Spiel noch nicht gewonnen hat, ja, daß im Gegenteil seine dröste Herausforderung nur bewirkt hat, daß wir mit verdoppelter Kraft arbeiten und kämpfen werden, um unseren Staat vor der klerikalischen Schmutzflut zu bewahren. Wenn auch die „Deutsche Presse“ hohnisch berichten konnte: „Kein Vertreter der Regierung auf der Freidenkerkundgebung“, wenn auch sonnenbarerweise nicht einmal ein sozialistischer Minister zu erblicken war, ja, wenn sogar das Präsidium der beiden Parlamentskammern unserer Demonstration fernblieb — der Geist der Brüderlichkeit, der die einander zubegehenden Massen über alle sprachlichen Verschiedenheiten hinweg beherrschte, wozu die Abwesenheit einzelner auch noch so hochgeschallter Personen tausendfach auf und abt uns die volle Gewähr, daß unsere Sache auf dem denkbar besten Fundament ruht, auf dem Willen des Volkes.

Unser Bundestag.

Der Kulturtag begann am Vormittag des 6. Juli mit der Abhaltung unseres Bundestages. 268 Delegierte

und 74 Gäste waren erschienen, ein Besuch, wie er selbst in den Zeiten, wo es noch keine Wirtschaftskrise gab, nicht zu verzeichnen war. Zum Zeichen der Ehrung wurde Herr Franz H. Exler, hiesiger Kommissar, als Teilnehmer des XIV. in Prag abgehaltenen Freidenker-Weltkongresses ins Präsidium gewählt. Vertreter war der Vorstand der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei durch Gen. Reitzner, Bodenbach, und der Klub der deutschen sozialdemokratischen Abgeordnete durch Gen. Kögler, Bodenbach. Begrüßungsschreiben hatten geschickt der Arbeiter-Rat der Stadt Prag, die Reichsvereinigungen der deutschen sozialdemokratischen Lehrer, des Druck- und Verlagsanstalt, Teplitz, das durch Krankheit am Erscheinen verhinderte Gen. Harwig und vor allem der Internationaler Metallarbeiterverband, Kommissar, der faßlich des Kulturtages die Sitzung seines Hauptstadtes nach Prag umgraben hatte, um, wie schriech, geschlossen an dem Aufmarsch gegen Kulturreaktion teilnehmen zu können und damit anregend und beispielgebend auf die anderen Gewerkschaften einzuwirken, damit auch diese Freidenkerbewegung ein größeres Interesse und tatkräftigere Mitarbeit angedeihen lassen.



Die Kundgebung auf dem Altstädter Ring.

XX. Arbeiter-Abstinentenbund

Die Tätigkeit des Arbeiter-Abstinentenbundes in der Tschechoslowakischen Republik, dessen bewegende Kraft Senator Dr. Arnold Holitscher war, war vor allem eine propagandistische. Die Mitgliederzahl blieb immer bescheiden, jedoch hat der Bund in dem Bewußtsein, daß der Alkoholismus ein schweres Hindernis für die kulturellen Bestrebungen der Arbeiterklasse bildete, stets in die Organisationen der Arbeiterbewegung hineingewirkt. Seine Tätigkeit verstand der Bund daher nicht als „Sonderbestrebungen“, sondern als Arbeit im Dienste der Arbeiterklasse, die zumeist im Zusammenwirken mit der Zentralstelle für das Bildungsweien der DSAP und anderen Kulturorganisationen geleistet wurde. Der Bund gab die von Rudolf Rückl geleitete Zeitschrift „Der Weckruf“ heraus. Die kleine Organisation leistete einen verhältnismäßig beachtlichen Beitrag im Kampfe gegen das mächtige Alkoholkapital. Dank der Unterstützung durch den Minister für soziale Fürsorge, Dr. Czechi, war ihrem Kampf gegen den Alkoholismus in den Betrieben ein Erfolg beschieden. 1922 trat das „Gesetz zum Schutze der Jugend vor den Alkoholgefahren“, zu Ehren seines Urhebers „lex Holitscher“ benannt, in Kraft. Schon frühzeitig erkannte der Bund die Gefahren, die auch ein mäßiger Alkoholgenuß im Kraftfahrverkehr mit sich bringt.

Als man sich in den Jahren der Wirtschaftskrise und des Vormarsches des Faschismus mehr vordergründigen Problemen zuwandte, obwohl es gerade in dieser Zeit wichtig gewesen wäre, den Alkohol als ungeeigneten Tröster zu erkennen, zeigte die Bewegung eine rückläufige Tendenz. So konnte die Absicht, die in Brünn erfolgreich praktizierte Trinkerfürsorge im Reichsmaßstab auszubauen, nicht mehr verwirklicht werden.



*Ein trinkender Arbeiter denkt nicht -
Ein denkender Arbeiter trinkt nicht!*

Victor Adler



Bundeshauptversammlung, 1929 in Karlsbad, des Abstinentenbundes mit Sitz in Teplitz-Schönau

Alkoholgegnersche Ausstellung des Arbeiter-Abstinentenbundes in Teplitz 1914



Das Seuchengesetz und die Sozialdemokratie

Reden der Reichsratsabgeordneten
Dr. Michael Schadriel und Dr. Viktor Adler

Preis 12 Heller

Wien 1912

Verlag von Wiener Verlagsbuchhandlung Spang, Rosen & Co.,
Prater und Pratergasse 11, „Kaisergarten“, Wien V.



Die verantwortungsbewusste österreichische Sozialdemokratie verteidigte gegen den Unverstand politischer Gegner die Regierungsvorlage eines Gesetzes zur Verhütung und Bekämpfung ansteckender Krankheiten, obwohl es sozialistischen Auffassungen nicht völlig entsprach. Es bedeutete aber eine zwingende Notwendigkeit, um die Volksseuchen, wie die Tuberkulose, einzudämmen.

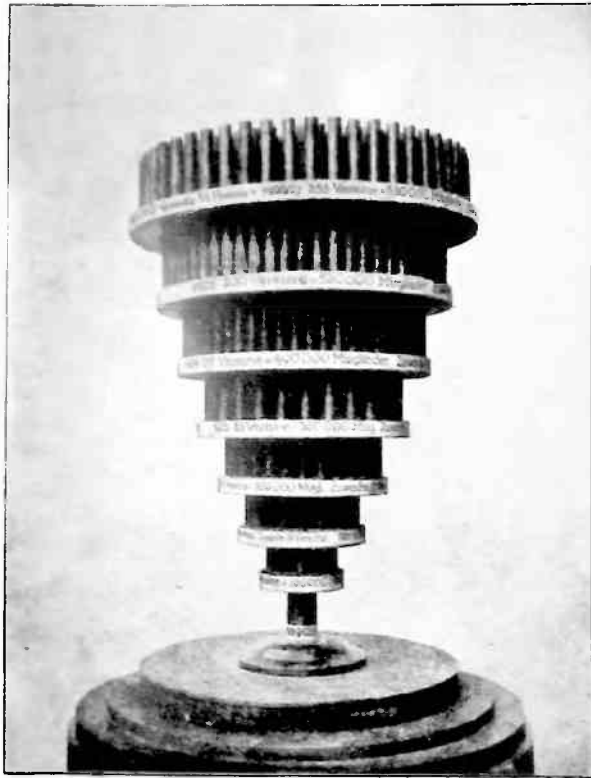
XXI.

Theater

Volksbuchhandlungen

Freier Radiobund

URO



Werbeplakat der Volksbühne

*Diese Darstellung zeigt das Anwachsen der Zahl der Vereine des
Volksbühnen-Verbandes von 1920 bis 1927*



Bildungsverein deutscher Arbeiter
FRANZ E. SMEDER, KASSIERER
Sonntag, den 21. März 1926. VIII. Antikommunistenstellung
NEUES DEUTSCHES THEATER
EIN MASKENBALL
Drama in 3 Akten, Musik von Giacomo Puccini
Musikleitung: J. H. M. Stöckert
In Zusammenarbeit mit Louis Lubke
VERFASSEN
Richard Gail von Wertheim, Dramaturg
Bühnen
Krene, sein Sekretär
Auerle, dessen Gatte
Oskar, Pater
Ulrich, sein Wächter
Selbst, ein Meister
Toni
Der Oberkellner
Ein Diener der Auerle
Die Handlung spielt in Berlin und dessen Umgebung im Ende
des 17. Jahrhunderts.
Größere Pause nach dem dritten Akt.
Anfang 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr. Ende 5 1/2 Uhr.
Nach Beginn der Vorstellung wird keinfallig Einlass gewährt!

A
Sektion „Bühnenfreunde“
der Lokalorganisation
Altrohla. Zum 10jährigen
Gründungsfest am 17. März
1929

O. G. Sektion der Lokalorganisation in Altrohla. O. G.
Theater Deutsche Turnhalle.
Sonntag 20. Oktober 1929 nachmittags 3 Uhr
Sonder-Vorstellung
es höchstzulässig ermäßigten Preisen
Der Meister
Sonderpreis für 8 Plätze ein Privatreue Best. Später: Einzel 2.40 Pf.
Preise:
I. Platz R. 1.20 K 4.50 III. Platz R. 2.00 K 2.50
II. Platz R. 1.00 K 3.50 Stiehlplatz K 1.00
Kassenöffnung am 19. Oktober 1929, 7 Uhr. Ende 5 1/2 Uhr.
Nach Beginn der Vorstellung wird keinfallig Einlass gewährt!



*Unsere
Volksbuchhandlungen
als Zentren der Kultur.*

*Oben links: Der Verkaufsraum einer
Schriftenabteilung. — Oben rechts: Die
Volksbuchhandlung Bodenbach im neuen
Heim. — Mitte: Der Verkaufsraum der
Volksbuchhandlung in Karls-
bad. — Unten rechts: Das
Interieur der Volksbuchhand-
lung in Teplice-Schönan.*





Der „Freie Radiobund“ mit dem Sitz in Prag hatte im Jahre 1932 sechzehn Zweigstellen, von denen Aussig über 200 und Karlsbad über 100 Mitglieder aufwies. Die Tätigkeit des Bundes erstreckte sich sowohl auf die technische Anleitung der Mitglieder als auch auf die geistige Aufklärung der Radiol Hörer aus Arbeiterkreisen. Der Bund nahm Einfluß auf die Ausgestaltung des Rundfunks in der Tschechoslowakei, vor allem der Arbeitersendungen, ebenso war er an der Verwirklichung des deutschen Schulfunks beteiligt. Zum Geschäftsführer des Bundes war auf der Hauptversammlung 1931 Rudolf Rückl gewählt worden, der diese Funktion bis zu seinem Tode behielt. Als offizielles Organ des Bundes fungierte die Zeitschrift „Volksfunk“, Berlin.

Handwritten signatures of participants at the 17th-19th International Workers' Radiokongress, 1930. The signatures are arranged in several rows and include names such as: *Frederick J. ...*, *Paul ...*, *L. ...*, *Adrian ...*, *V. ...*, *W. ...*, *Adrian ...*, *W. ...*.

Unterschriften der Teilnehmer am Internationalen Arbeiter-Radiokongress 17.—19. 9. 1930

Seite
1/2.

ALPENSTIEG

Jahrg.
3.

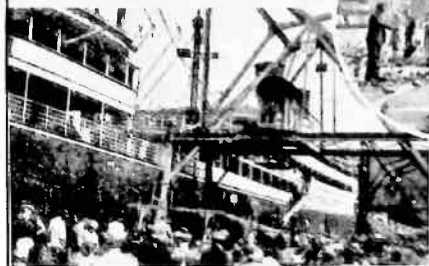
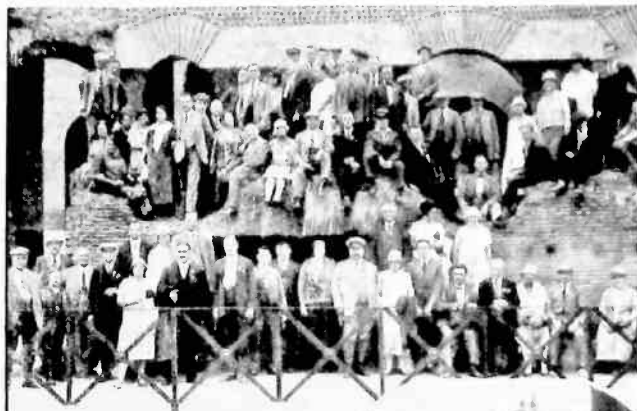
Zeitschrift für Urlaubskultur

Die Urlaubsreisen-
organisation URO,
mit dem Sitz in Bodenbach,
bezeichnete sich als „Gemein-
nützige Körperschaft zur
Förderung der Urlaubskul-
tur durch Gemeinschafts-
reisen für die moderne Ar-
beiter-, Angestellten- und
Beamtenbewegung“. Ihre
Geschäftsführung setzte sich
aus Vertretern der Zentral-
stelle für das Bildungswesen
der DSAP, der Zentral-
gewerkschaftskommission,
des Zentralverbandes der
Angestellten, Ortsgruppe
Bodenbach, und des Kreis-
bildungsausschusses Boden-
bach zusammen. Sie er-
streckte ihren Wirkungs-
Kreis auch auf Mittel-
deutschland und Preußisch-
Schlesien und gab die ge-
schmackvoll gestaltete Zeit-
schrift „Der Aufstieg“
heraus



Vertriebsstelle.

H. Runk.



*Oben links:
Uro-Reise in Rom.
Im Oval: In Venedig.
Rechts: Die Uro-
Pensionen in
Albazia.*



*Links nebenstehend:
Mittelmeerreise der
Uro bei der Landung.
Im Strandbad am
Gardasee.*

Urlaubsverwertung mit der Uro

*Links unten: Englische Arbeiterreise in Prag
Rechts unten: Ein Uro-Turnus in Albazia.*



XXII. Vereinigung sozialdemokratischer Lehrer

Die Reichsvereinigung deutscher sozialdemokratischer Lehrer wurde am 3. Januar 1931 in Aussig gegründet. Mit der Gründung war die Abhaltung einer „Pädagogischen Woche“ verbunden, die in Lehrerkreisen große Beachtung fand. Zum erstenmal seit dem Umsturz sprachen hier vor deutschen Lehrern Vertreter des Schulministeriums. Von Anfang an bestand eine gute Zusammenarbeit mit den tschechischen sozialdemokratischen Lehrern; es konnten auch gemeinsame Tagungen veranstaltet werden. Die „Pädagogische Woche“ wurde zu einer ständigen Einrichtung; im Jahre 1937, in Reichenberg, wurde sie bereits von etwa 500 Lehrern besucht.

Die Vereinigung arbeitete Denkschriften zur Schulreform, zu Fragen der Schulverwaltung und

des Lehrergehalts aus, die dem Schulminister überreicht wurden. Sie förderte auch die Tätigkeit der Elternvereinigungen.

Mit der ab März 1931 herausgegebenen Vereinszeitschrift „Neue Erziehung“ versuchte die Vereinigung der unter der sudetendeutschen Lehrerschaft vorherrschenden nationalistischen Einstellung entgegenzuwirken. Daneben trugen die Schriften „Die neue Schule“, „Der Zaun ums Wissen“ und „Aufgaben der sudetendeutschen Schule“ zur Propagierung sozialdemokratischer Reformideen bei. Die Vorträge der Teplitzer Pädagogischen Woche wurden durch eine in der staatlichen Verlagsanstalt erschienene Broschüre mit dem Titel „Schule und Völkerversöhnung“ verbreitet.

Neue Erziehung

Blätter für Lehrer und Eltern.

Zeitschrift der Reichsvereinigung deutscher sozialdemokratischer Lehrer in der CSR.

Aufsätze und Mitteilungen, Bücher und Lehrmittel zur Beurteilung, Bestellungen und Beschwerden an die Geschäftsstelle: AUSSIG, Dr. BILLROTHSTRASSE Nr. 20.

Herausgeber: Im Auftrage der Reichsvereinigung deutscher sozialdemokratischer Lehrer Josef Hudt, Aussig.
Verantwortlicher Schriftleiter: Richard Reitzner, Lehrer, Bodenbad.

Erscheint jeden Monat mit Ausnahme von Juli und August. Preis: jährlich 12 Kč, für das Ausland 15 Kč.

2. Jahrgang

Dezember 1932

Nummer 12

Paul Fürstenau, Teplitz-Schönau:

Der Weg zum Licht

Sozialdemokratie und Bildung

Paul Fürstenau

geboren am 25. März 1885 in Pilsen,
gestorben am 10.(?) Juli 1945 in Prag (umgekommen).

Als Lehrer (Professor an der Höheren Staatsgewerbeschule in Reichenberg) und überzeugter Sozialdemokrat arbeitete er für die Verwirklichung sozialdemokratischer Bildungsziele sowie für die Verständigung zwischen den Völkern durch Mehr-Wissen umeinander.

Die erste Form, in der sich die mitteleuropäischen Arbeiter bewußt als Klassen- und Schicksalsgenossen zusammenfanden, waren Lese- und Bildungsvereine. In der Zeit des



liberalen Bürgertums war man sich der uralten Tatsache bewußt geworden, daß Wissen Macht ist, und die in der feudalen Gesellschaftsordnung von jeder höheren Bildung ausgeschlossenen Volksschichten strebten nach dem Licht der Erkenntnis. Zunächst blieb ihnen nur Selbsthilfe in eben jenen Vereinen offen. Aber diese Vereine wurden überall die Keimzellen der sozialdemokratischen politischen Organisation und die Sozialdemokratie ist sich bewußt geblieben, daß das in ihrem Namen ausgedrückte Ziel, die soziale Demokratie oder der Sozialismus durch Demokratie, nur mit aufgeklärten, gebildeten Menschen erreicht und festgehalten werden kann. Menschen, die gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Gerechtigkeit für alle in den Formen der Demokratie verwirklichen wollen, müssen der Finsternis der Unwissenheit entronnen sein, müssen nicht nur ihr Fach als geschickte Arbeiter meistern, sondern auch das politische und wirtschaftliche Getriebe verstehen. Bau und Leben der Welt dürfen ihnen nicht im Gewande bunter Märchen, sondern müssen ihnen im Lichte klaren Erkennens erscheinen. Die Klasse, die bestimmend auf die Lebensformen der Gesellschaft einwirken wollte, mußte die Bedingungen dieses Lebens verstehen.

So war die Sozialdemokratie vom ersten Augenblick an die Partei der aufrichtigen Freundschaft für Schule und Lehrer, die einzige Partei, deren fortschrittliche Gesinnung in diesen Fragen wirklich unbedingt verläßlich war, die z. B. im alten Oesterreich ganz ehrlich und uneingeschränkt für die freie Schule eintrat.

PAUL FÜRSTENAU

DEUTSCHE UND TSCHECHEN

SCHRIFTENREIHE DER NEUEN ZEIT

XXIII. Die Naturfreunde

Im März 1895 erschien in der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ ein Aufruf zur Gründung einer Wandergruppe. Unterzeichner dieses Aufrufes waren der Lehrer Georg Schmiedl und sein Freund Franz Katz.

Bereits am 14. April 1895 versammelten sich 260 Teilnehmer zum ersten Ausflüg. Das Erkennungszeichen am Treffpunkt war die „Arbeiter-Zeitung“.

Kaum ein halbes Jahr später, am 16. September 1895, wurde der Touristenverein „Die Naturfreunde“ aus der Taufe gehoben. Ihr erster Obmann wurde Alois Rohrauer, der dieses Amt bis zu seinem Tod 1923 innehatte. Mitbegründer waren heute bekannte Persönlichkeiten in der österreichischen Arbeiterbewegung wie Dr. Karl Renner, Anton Kreuzer und Leopold Happisch.

Um die Jahrhundertwende umfaßte der Touristenverein „Die Naturfreunde“ dreizehn Ortsgruppen mit 2122 Mitgliedern, währlich eine noch bescheidene Zahl, aber für die damaligen Verhältnisse ein großer Erfolg.

1897 erschien erstmals die Zeitschrift „Der Naturfreund“ in einer Auflage von 400 Exemplaren. Seit 1900 ist auch der Gruß „Bergfrei“ in der Naturfreundebeugung eingeführt worden.

Das erste Schutzhaus wurde am 12. August 1907 am Padasterjoch in Tirol mit einer Festrede von Dr. Karl Renner eingeweiht.

Ein Jahrzehnt später erlangte die Naturfreundebeugung internationalen Zustrom und außerhalb der österreichischen Monarchie wurden im Jahre 1905 Ortsgruppen in München, Zürich, Bern und Luzern, 1908 in Berlin, und 1910 in Paris, London und New York gegründet. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 umfaßte der Touristenverein „Die Naturfreunde“ weit über 30 000 Mitglieder, davon in Österreich 18 000, in Deutschland 12 000 und in der Schweiz 3 000 Mitglieder.

„Die Naturfreunde“ – das Wort stammt vom Mitbegründer Leopold Happisch, dem markanten langjährigen Pionier der Naturfreundebeugung –, hatten sich zum Ziel gesetzt, die arbeitenden Menschen in der damals noch kargen Freizeit von den Gasthäusern weg in die Natur zu führen.

Der Kampf der Naturfreunde um Freizeit und Freiheit war keineswegs leicht. Anfänglich falsch verstanden und selbst aus den eigenen Reihen der Arbeiterbeugung verlacht, wurden sie sogar als Bergfexen und Schädlinge der Arbeiterbeugung bezeichnet.

Aber unverdrossen wurde die Arbeit für das vom Standpunkt der Volksgesundheit so wichtige Wandern und Bergsteigen einer zahlreichen gewordenen Arbeiterschaft fortgesetzt. Viele Vorträge und Kurse haben für die Tätigkeit der Naturfreunde geworben. Das erste eigene Heim der Naturfreunde wurde 1900 in der Löhrigasse in Wien eröffnet. Zu dieser Maßnahme sah man sich gezwungen, da dieser Verein in den Wirtschaftshäusern nicht gern gesehen war.

Das Naturfreunde-Abzeichen: zwei zum Freundschaftsgruß vereinte Hände vor einem Alpenblumenstrauß, umrahmt von dem Motto: „Hand in Hand durch Berg und Land“, wurde ebenso wie die Satzungen von dem gebürtigen Sudetendeutschen und nachmaligen Bundeskanzler und Bundespräsidenten Österreichs Dr. Karl Renner entworfen.

Durch den Ersten Weltkrieg wurde die Tätigkeit der Naturfreunde eingeengt und konnte erst wieder 1918 in vollem Umfang aufgenommen werden. Ihr Aufschwung war rapid und bereits im Jahre 1922 hatte der Verein 70 000 Mitglieder und 32 Schutzhütten.

Die internationale Verankerung der Naturfreundebeugung hatte inzwischen Fuß gefaßt in Amerika, Australien, Belgien, Brasilien, Bulga-

rien, England, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Holland, Jugoslawien, Luxemburg, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn und Österreich. Die meisten Länder gehören auch heute noch der Naturfreunde-Internationale an, mit Ausnahme der Ostblockländer, denen es vorbehalten blieb, eine freie Arbeiterorganisation zu verbieten und daraus eine staatlich gelenkte Zwangsorganisation zu machen.

Wohl in keinem Zweig der vielgestaltigen ideologischen Gemeinschaft der schaffenden Menschen ist der Geist der internationalen Verbundenheit so stark ausgeprägt wie in der über Ländergrenzen hinauswirkenden Naturfreundebewegung.

Dieser Geist beschränkte sich nicht auf Äußerlichkeiten. Der Vereinsausweis des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ war stets ein Dokument, das dessen Inhaber in allen Ländern, in denen die Organisation Fuß gefaßt hatte, als gleichberechtigt erklärte, woher er auch immer kommen mochte. Und lange ehe das Wort von einer Europabewegung geprägt wurde, bildeten die „Naturfreunde“ eine einzige große europäische und weltweite Familie.

In den Kronländern Böhmen, Mähren und Schlesien hatte sich nach der Vereinsgründung in Wien eine starke und kräftige Naturfreundebewegung entwickelt. Das war gar nicht verwunderlich. Lagen doch 40 Prozent der gesamtösterreichischen Industrie in den sogenannten Sudetendländern. Viele der führenden Männer der österreichischen Arbeiterbewegung kamen aus dem Sudetengebiet, so wie der Mitbegründer der Naturfreunde Karl Renner.

So verzeichnet die Geschichte der sudetendeutschen Naturfreundebewegung die erste Vereinsgründung in Turn-Teplitz im Jahre 1897 und schnell folgten die weiteren Industriestädte, in denen

die Arbeiterbewegung Fuß gefaßt hatte. Man suchte natürlich sofort Anschluß an den Wiener Verein, der damit über den örtlichen Rahmen hinauswuchs.

Die Gründer der sudetendeutschen Arbeiterbewegung, Nikolaus Konhäuser und Hermann Morbach, kamen aus den Reihen der Porzellanarbeiter.

Nach Kriegsende 1918 und dem Zerfall der Donaumonarchie fand im Jahre 1921 in Prag eine Zusammenkunft von Vertretern der Ortsvereine in der ČSR statt und damit war der Reichsverein des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ in der ČSR aus der Taufe gehoben.

Trotz eines eigenen Organisationsrahmens blieben die Naturfreunde in den deutschsprachigen Gebieten der ČSR jedoch innerlich mit dem Wiener Zentralausschuß stets verbunden.

Sitz des neuen Verbandes wurde Aussig an der Elbe und seine offizielle Benennung lautete ebenfalls Touristenverein „Die Naturfreunde“. Als Bundesorgan erschien „Berg frei“. Das traditionelle Blatt „Der Naturfreund“, das sich als eine internationale Publikation für das ganze deutschsprechende Europa und die Überseegruppen entwickelt hatte, war dem „Berg frei“ als Beilage beigegeben.

Die Naturfreundebewegung im Sudetengebiet gliederte sich in acht Gaue: Westböhmen, Nordwestböhmen, Nordböhmen, Mähren, Nordmähren, Schlesien, Ostslowakei und Westslowakei. Weit über hundert Ortsgruppen gehörten ihr an und bis zu ihrem Verbot durch Hitler umfaßte sie etwa 5400 Mitglieder.

Auch im deutschsprachigen Gebiet der ČSR schritten die Ortsgruppen zur Errichtung von Naturfreundehäusern. Keine reichen Gönner standen ihnen zur Seite. Arme, aber von hohem Idealismus beseelte Leute waren es, die Sonntag

für Sonntag, bei Sonnenschein und Regen, Balken und Ziegel schleppten, bauten und klopfen, Quellen faßten, die Schlafräume einrichteten und Brennmaterial herbeiführten. Niemand kommandierte, jeder griff zu, als ob er sein eigenes Haus bauen würde. Wer nicht selbst anpacken konnte, machte sich anderweitig nützlich, beschaffte bei guten Bekannten warme Decken, Küchengeschirr usw. Die Frauen zeigten sich bei alledem nicht weniger hilfsbereit als die Männer.

In Vorderzinnwald, in Nollendorf, in Rennersdorf, am Mückenberg, und bald in langer Reihe den Erzgebirgskamm entlang über das Lausitzer- und Isergebirge hinüber zum Altvatergebirge, entstanden die Häuser. Die Prager bauten ihre Heime in Schellen, die Mährer im Thayatal, die slowakischen Gruppen in den Karpathen.

Manche Hütten waren anspruchslos und wurden dennoch wie Kleinode behütet, andere schon von stattlicher Gestalt, wie das Haus auf der Königshöhe oder das Haus am Lenzenberg im Riesengebirge im Angesicht der Schneekoppe. Nicht weniger als 28 Naturfreundehäuser konnten wir unser eigen nennen.

Der Einbruch der politischen Barbarei zerstörte weitere Pläne des Ausbaues. Bevor jedoch das Sudetenland der „Befreiung“ zum Opfer fiel, leisteten die Naturfreundehäuser im Grenzgebiet der freiheitlichen Welt unschätzbare Dienste.

Ungezählte Verfolgte des Naziregimes fanden hier ihre erste Zuflucht. Hier fühlten sie sich geborgen vor den Zugriffen der Häscher. Und fast bis Ende 1938 waren die Naturfreundehäuser des Erz- und Isergebirges geradezu Wallfahrtsorte, an denen die Opfer des Nazismus Mut und Kraft zum Ausharren sammelten.

Diese Getreuen des Widerstandes haben nach der Besetzung des Sudetengebietes den Verlust der

Naturfreundehäuser ebenso schmerzlich empfunden wie die sudetendeutschen Naturfreunde selbst. Denn nun waren diese Stützpunkte der Freiheit, von wo aus manche Zeitung und manches Flugblatt den Weg bis nach Mitteleuropa fand und dort von Hand zu Hand ging, zerstört. Nicht aber der Glaube, daß einstens wieder das Naturfreundeeichen von den Häusern leuchten werde.

Mit der Besetzung des Sudetengebietes 1938 wurde auch die Naturfreundebewegung vernichtet und ihre Häuser wurden enteignet. Die Morbach-Hütte auf dem Mückenberg z. B. wurde ein SS-Heim. So mancher gute Vertrauensmann der Naturfreunde starb als Opfer des Nazi-Terrors. Das Aussiger Naturfreundehaus auf dem durch den Übergang napoleonischer Truppen berühmten Nollendorfer Paß, das schöne, mit großem Fleiß errichtete Naturfreundehaus der Ortsgruppe Reichenberg auf der Königshöhe und viele andere Erholungs- und Erbauungsstätten der Naturfreunde wurden Heime der Hitlerjugend oder des Jugendherbergverbandes. Das herrliche Lenzenberg-Haus im Riesengebirge wurde im Dritten Reich enteignet und der SS als Erholungsheim übergeben.

1945 – Die NS-Herrschaft ging zu Ende. Die Tschechen besetzten wieder das Sudetenland. Die sudetendeutsche Arbeiterbewegung und ihre Kulturorganisationen wurden nicht mehr zugelassen und was nicht der Beschlagnahme und Enteignung der Nazis zum Opfer gefallen war, wurde ein Raub der tschechischen Machthaber. Die internationalen Verbindungen der Naturfreundebewegung galten auf einmal nicht mehr. Zu vergangenem Unrecht wurde neues Unrecht gesetzt. So ist die stolze sudetendeutsche Naturfreundebewegung zugrunde gegangen. Vertrieben in aller Herren Länder sind ihre Mitglieder, die heute

aber wieder Mitglieder oder Funktionäre in der Naturfreundebewegung ihres Gastlandes, ihrer neuen Heimat sind.

Nicht Haß noch Rache, nur die Erinnerung an

die Heimat, eine Heimat, deren Lieblichkeit und Anmut Wilhelm Humboldt gepriesen, Ludwig Richter gemalt, lebt fort in tausenden schönster Erinnerungen der Naturfreunde.

Die Gründer
der
Naturfreunde-
Bewegung



◀
Volkschullehrer
Georg Schmiedl,
Gründer des Vereins

Alois Robrauer,
Gründungsmitglied,
Präsident von 1895
bis 1923 ▶



▶
Dr. Karl Renner,
Gründungsmitglied,
späterer Bundespräsi-
dent Österreichs,
Schöpfer unseres
internationalen
Abzeichens

Leopold Happisch,
Gründungsmitglied,
langjähriger Sekretär
und Redakteur
der Zeitschrift
„Naturfreund“



Der Naturfreund

„Vom 15. Juli 1897 angefangen, erscheint am 15. jeden Monats die Vereinszeitschrift „Der Naturfreund“ und wird den Mitgliedern franko ins Haus gesendet.“

So lautete der Beschluß in der Generalversammlung der Wiener Naturfreunde Ortsgruppe vom 11. Dezember 1896. Mit der Redaktion wurde Leopold Happisch betraut, der in der Folge während 37 Jahren die Redaktion der Zeitschrift führte. Zuerst erschien sie als Organ der Wiener Naturfreunde, dann als solches der Reichsleitung Österreich, bis die Bewegung im Jahre 1905 auf die Schweiz und Deutschland übersprang und „Der Naturfreund“ internationales Organ wurde.

Berg frei!

Als nach dem Ersten Weltkrieg die Sudetengebiete an die Tschechoslowakei kamen, bildeten die Naturfreunde in dem neugegründeten Staat einen eigenen Verband. So wie in der Zeit, als sie noch Bestandteil der österreichischen Naturfreunde Bewegung waren, blieb nach wie vor die Zeitschrift „Der Naturfreund“ das internationale Zentralorgan auch für die Mitglieder in der CSR. Bereits 1921 schuf man für alle Gaue des Sudetengebietes ein eigenes Reichs-Mitteilungsblatt. Die Auflage betrug ca. 5000 Exemplare und jedes Vollmitglied erhielt das Mitteilungsblatt obligatorisch. Mit dem Verbot der Naturfreunde Bewegung 1938 durch die Nazis wurde auch das Mitteilungsblatt eingestellt.





Eine der ältesten Naturfreundegruppen befindet sich im Eichwald. Sie wurde bereits 1903 gegründet.



*Naturfreundegruppe
Poltz a. d. Elbe,
gegründet 1909*



Die Naturfreundegruppe Bodelbach — gegründet 1910 — auf Wanderung



*Eröffnung des
Naturfreundehauses
im Zinnwald-Erzgeb.,
im Juli 1921*



Das Präsidium der Naturfreunde-Internationale

In der Mitte stehend: Zentralpräsident: Ernst Moser, Thalwil, rechts von ihm Walter Escher. Am Tisch rechts der erste: Haller, Elsau; der dritte: Hart, Holland; der fünfte: Theodor Dietl, Tschechoslowakei. An der linken Tischreihe: A. Georgi, Zürich; Srmad, Prag; Dequedeker, Antwerpen; J. Ormianer, Zürich; K. Borgula, Winterthur; J. Lukat, Bern.



Theodor Dietl, der lang-jährige und verdienstvolle Vorsitzende des Reichsvereins der Tschechoslowakei

△



Karl Heller, Aussig, Reichshüttenwart

▽

Verzeichnis unserer Naturfreundehäuser, Hütten und Unterkünfte

Erzgebirge, Westböhmen

Abertham: Wanderherberge der Ortsgruppe Karlsbad.

Asch: Rathausschule. 12 Strohsäcke mit Leintuch und Decken. 2,— K.

Dux: Jugendheim. Schlüssel bei Josef Weiß, Dux. Goethestraße 778.

Gersdorf (bei Komotau): Von Komotau zweieinhalb Stunden, von Görkau drei Stunden entfernt. Ganzjährig bewirtschaftet.

Karlsbad: Wanderherberge des T.-V. „Die Naturfreunde“, Kinderschutzzamt beim oberen Bahnhof.

Klostergrab: Deutsche Schule. Schülerherberge. Zehn Matratzen mit Decken. Nächtigungsgebühr eine Krone.

Libochtal bei Schelesen: Am Tanzplan. Bahnstation Liboch. Schlüssel bei Nitsche. Schelesen. Zwölf Matratzen und Decken.

Motzdorf: Samstag und Sonntag bewirtschaftet. Schlüssel beim Nachbar Preisler.

Mückenberg: „Morbachhütte“. Drei große Schlafsäle, drei Einzelzimmer. Gesamtbelag 90 Matratzen mit Decken. Ganzjährig bewirtschaftet.

Neuhammer: Naturfreundehaus der Ortsgruppe Karlsbad. Nächtigung vorläufig für zirka dreißig Personen. Betten. Ständig bewirtschaftet.

Nollendorf: Ganzjährig bewirtschaftet. 80 Matratzen und 85 Strohlager mit Decken.

Vorder-Zinnwald: Schlüssel beim Landwirt Hönig. Samstag und Sonntag bewirtschaftet. Keine Nächtigung.

Nord-Böhmen

Böhm.-Leipa: Jugendheim (Nähe der Schwimmschule), kann auch von unseren Mitgliedern benutzt werden.

Eulau: Volkshalle.

Bodenbach: Unterkünfte „Volkshalle“, 20 Schlafstellen mit Decken.

Lausitzer Hütte: Am Südosthang der Lausche. 40 Matratzen.

Reichenberg: Schutzhaus auf der Königshöhe im Lausgebirge. Ganzjährig geöffnet und bewirtschaftet. 50 Betten, 120 Matratzen.

Rennersdorfer Hütte: Am Fuße des Kreuzberges.

Mähren-Schlesien. Slowakei, Tatra

Troppau: „Gewerkschaftsherberge“ im „Volkshaus“.

Freiwaldau (Schlesien): „Volkshaus“.

Karlsdorf (Altvatergebirge): 12 Betten, 30 Matratzenlager, vierzig Heulager.

Modere am Sand: 16 Betten und 60 Matratzen.

Kaschau: 20 Pritschen. Näheres Ortsgruppe Kaschau.

Ramanoza-Berg (Slowakei): Pritschen für 8 Personen.

Celmelytal: Erholungsheim der Naturfreunde bei Kaschau (Slowakei). 50 Betten.

Wildkoblachtal: „Tatra“, Touristenhotel Eichner, unter dem Turmberg.

Touristenverein „Die Naturfreunde“ Sudetenland
1938

Ortsgruppen	105
Mitglieder	5435
Naturfreundehäuser	28



Hausordnung für unsere Schutzhütten

beschlaffen in der am Samstag, den 24. November
1928 stattgefundenen Reichshüttenkonferenz in Zuzila,
„Valksbau“

1. Die Benützung dieses Hauses steht jedem Mitgliede und deren Familienangehörigen sowie Gästen des Touristenvereines „Die Naturfreunde“ gegen Vorweisung der Mitgliedskarte mit gültiger Jahresmarke, den proletarischen Partei-, Gewerkschafts-, Sport- und Kulturorganisationen, den Mitgliedern des Jugendbergsbundesverbandes, Eitz Wulff a. G., gegen Vorweisung der gültigen Mitgliedskarte mit laufender Monats- resp. Jahresmarke offen.

2. Das Schutzhäus mit allen Einrichtungsgegenständen wird der größten Schonung und dem Schutze der Besucher empfohlen. Die für jeden angerichteten Schäden haften. Der haftungspflichtige Hüttenwart ist berechtigt, für jeden angerichteten Schaden an der Hütte und am Inventar eine angemessene Entschädigung zu fordern.

3. Bis 6 Uhr abends sind die Schlafstellen für die Mitglieder des Touristenvereines „Die Naturfreunde“ bereitzuhalten, bei gleichzeitigen Eintreffen nach 6 Uhr haben Mitglieder des Touristenvereines „Die Naturfreunde“ vor den anderen Touristen den Vorrang. Selbständiges Vorausbelegen von Schlafstellen durch Führer, Reisegefährten usw. ist unstatthaft. Der den Frauen ausdrücklich vorbehaltenen Schlafraum darf von Männern nur dann bezogen werden, wenn er nicht von weiblichen Besuchern benützt wird. Die männlichen Besucher sind jedoch unter allen Umständen verpflichtet, bei späterem Eintreffen von weiblichen Besuchern den Frauen Schlafraum sofort zu verlassen. Ergibt sich aber bei vollständiger Überfüllung des Schutzhäuses noch Platz im Schlafraume der Frauen, dann sind die Angehörigen der weiblichen Besucher in diesem Schlafraume unterzubringen. Der Aufenthalt im Tagraume ist während der Nachtstunden nur dann gestattet, wenn kein anderer Schlafplatz vorhanden ist. Ein solcher Aufenthalt ist an die ausdrückliche Genehmigung des Hüttenwartes gebunden.

4. In den Schlafräumen ist das Rauchen sowie sonstiges feuergefährliches Gebahren strengstens untersagt. Ueberhaupt ist bei Gebrauch von Feuer und Licht die größte Vorsicht zu beachten.

5. Vor 22 Uhr (abends 10 Uhr) an ist das laute Unterhalten, überhaupt jeder Lärm in allen Räumen des Hauses zu vermeiden und das Licht in den Schlafräumen zu löschen. Ausgenommen hiervon sind die Nachtlampen. Der Hüttenwart ist verpflichtet, auf die Einhaltung dieser Vorschriften strengstens zu sehen.

6. Wolfdecken und andere Einrichtungsgegenstände dürfen nicht ins Freie genommen werden. Es ist nicht gestattet, mit Schuhen, mit beschmutzten oder nassen Kleidern sich auf die Strohmatten, Matratzen bzw. Betten zu legen.

7. Die Stellung der Möbel darf in keinem Raume eigenmächtig verändert werden.

8. Der Hüttenwart ist verpflichtet, alle Besucher bei Nachtigung im Fremdenbuche einzutragen.

9. Die vom Hüttenausschusse genehmigten Preise über die vom Hüttenwart verabfolgten Speisen und Getränke sowie alle Benützungsgebühren sind an geeigneter Stelle angebracht.

10. Beschwerden über die Wirtschaftsführung, wahrgenommene Schäden an den Zugangswegen, Wegbezeichnungen usw. wollen unverzüglich dem Hüttenausschusse resp. der nächstgelegenen Ortsgruppenleitung bekanntgegeben werden.

11. Besuchern des Hauses, welche trotz Aufforderung des Hüttenwartes die Hausordnung nicht einhalten, kann der Aufenthalt in der Hütte verweigert werden.

Hüttenordnung!

1. Die Hüttenede ist kein „Ort“,
drum geh ein bißel weiter fort.
2. Liegt vor der Hütte Goldpapier,
so ist dies keine Blumenzier.
3. Seg brav den Hüttenboden rein,
doch seg nicht unter's Bett hinein.
4. Und hast Du einmal Langeweile,
so mache Späne für die Eile.
5. Wenn aus dem Ofen qualmt der Rauch,
dann seg Dich tief und qualme auch.
6. Erwinne Dir in Vorbereitung,
die Fehlschuhausred von Bedeutung.
7. Beschreibe nicht als Weidmannstat,
was sich erweist als Missetat.
8. Das Aufschneiden ist eine Kunst,
wenn's niemand glaubt ist's unausunt.
9. Erb acht auf Feuer und auf Licht,
auf daß der Hütte nichts geschieht.
10. Ist's Lager hart, so äng im Traum,
„Auf Dornen“ schlaf ich wie auf Flaum.
11. Wenn's Mäuslein rauchelt spet nicht Galle,
schick auf, nimm Sved und stell die Galle.
12. Nur reine Hüttenluft bis zum Morgen,
ist aller Gäste Pflicht zu sorgen.

Humorvoll und heiter wurden die Verhaltensregeln
auf den Hütten gestaltet.



Das Unterkunftsbaus des Touristvereins „Die Naturfreunde“ in Nollendorf im Erzgebirge

Hüttenabend im Naturfreundebaus in Nollendorf



*Nikolaus Konhäuser,
Mitbegründer der
Naturfreunde-Gruppe
Turn-Teplitz*





*Hermann Morbach, einer
der Gründer der
inhaltsreichen
Naturfreundebewegung*



*Die „Morbachhütte“ am Fuße des Mückentürmchens bei
Graupen/Erzgebirge*



*Hobe Gäste auf der Morbachhütte: v. l. n. r.: Abgeordneter
Heinrich Kremer, Bundeskanzler Karl Renner und Hein-
rich Jensch*



Naturfreundehaus „Jägerdörfel“ an der
sche



Naturfreundehaus Gerold/Erzgebirge

Naturfreundehaus in Karlsdorf/Altlands-
gebirge der Ortsgruppe Jägerdorf



Naturfreundehaus Königshaus/Erzgebirge





Die Naturfreunde bei Neudorf/Erzgebirge



Naturfreundehaus in Rennersdorf, Ortsgruppe Rumburg



Die Naturfreunde am Fuße der Lüneburger Heide der Ortsgruppe Wernitz



Naturfreundehaus (Felsenbütte) der Naturfreunde Gruppe Prag in Schelesien/Danberland



*Das neue Naturfreundehaus Lenzenberg.
Im Kreis: Gewisse Dietl, Landesobmann, hält
die Ansprache am Einweihungstag.*



*Das alte Naturfreundehaus
im Lenzenberg der Orts-
gruppe Trautson-Ries-
gebirge. Es wurde später
abgerissen und durch obigen
Neubau ersetzt.*



Das Naturfreundehaus Gottesgab, 1028 m



Naturfreundebaus „Haus Goldschmied“, Kleinkard/Erzgebirge



Naturfreundebaus am Keilberg/Erzgebirge

Naturfreundebaus „Vorderer Wald“, Erzgebirge



Naturfreundebaus Matzdorf b. Fleyb, 790 m, Erzgebirge





Naturfreundehaus am Zirkelstein bei Seibitz



Schülerhaus bei Groß-Würben, Nord-Mähren

*Naturfreundehaus Czladna — Grundsteinlegung durch
Bürgerschuldirektor Nazis Kander*



*Naturfreundehaus Czladna Beikiden der Ortsgruppen
Neutitschein und Mähr. Ostrau*





Naturfreundehaus Damsch/Beskidien



Naturfreundehaus Martinal/Beskidien

Naturfreundehaus Grotzkyj/Beskidien



Ferienheim „Modern am Sand“ der Naturfreunde-Ortsgruppe Preßburg



*Wir schwören, das Leid der Armen zu rächen,
Wir schwören, die Macht der Reichen zu brechen!
Wir schwören uns Freundschaft im Kampf, und aufs neue
Geloben der Fahne der Freiheit zur Treue!*

Josef Hofbauer

Erschienen im Monatsheft „Freundschaft“ im Juli 1927.

*„Das Banner bleibt steh'n,
wenn der Mann auch fällt.“
Holzschnitt:
G. H. Trapp*

